

Teil 2: Die Auseinandersetzung um Inhalt und Gestalt des formalisierten Bildungsauftrages der Schule

Beitrag 1: Sind die traditionellen Lehrpläne überflüssig?- Ein kritischer Blick auf Bildungsstandards und Kernlehrpläne

Scholl Daniel, Universität Köln

Abstract

Die 2003 bzw. 2004 von der Kultusministerkonferenz erlassenen Bildungsstandards und Kernlehrpläne sind Bestandteile einer bundesweiten Bildungsreform. Sie sollen die Probleme beheben, die im deutschen Bildungssystem unter anderem durch die *traditionellen* Lehrpläne bedingt gewesen seien. Die Einschätzung der Bildungspolitik und Bildungsforschung ist dabei eindeutig: Die Vorgängerlehrpläne könnten nicht den erhofften Beitrag zum Gelingen von schulischem Unterricht erbringen, wie er innerhalb eines „modernen“ Bildungssystems heute gefordert wird - das sei durch die großen Vergleichsstudien, insbesondere durch die PISA-Studie, belegt worden. Insofern seien die alten Lehrpläne „überflüssig“ und durch die neuen, „leistungsfähigeren“ Bildungsstandards und Kernlehrpläne zu ersetzen. Bei näherem Hinsehen ist aber schnell festzustellen, dass die traditionellen Lehrpläne eine umfassende Orientierungsfunktion für Lehrerinnen und Lehrer hatten, die die neuen Lehrplantypen nur sehr bedingt erfüllen können. Die angestoßene Bildungs-„Reform“ bedarf deshalb dringend einer Korrektur: Die spezifischen Orientierungsleistungen der traditionellen Lehrpläne und der neuen Lehrplantypen müssten in ein übergreifendes Konzept integriert werden, das zwar empirisch begleitet, eingeführt und abgesichert, aber lehrplan*theoretisch* begründet sein muss.